

N i e d e r s c h r i f t

über die. 4. öffentliche Sitzung des Ausländerbeirates am Dienstag, dem 21.11.2017, um 19:00 Uhr im Lindener Ratsstuben, Sitzungssaal

Ausländerbeiratsvorsitzender	Herr Abraham Abrahamian
Ausländerbeiratsmitglieder	Herr Ömer Kurtar
Magistrat	Herr Thomas Altenheimer Herr Norbert Arnold Frau Petra Braun Herr Sven Deeg Herr Wolfgang Gath Herr Jörg König Herr Reinhold Krapf
Stellv. Stadtverordnetenvorsteher	Herr Hans Bausch Frau Gudrun Lang
Presse	Herr Thomas Wißner
Protokollführer	Frau Anja Dietz

Abwesend:

Ausländerbeiratsmitglieder	Herr Mohammad Aziz Safi Herr Dr. Ehsan Sadeghian Herr Melki Turgay
Magistrat	Herr Gerhard Trinklein Herr Michael Wolter

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1** Begrüßung, Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2** Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge, Referenten: Frau Backes, Herr Weber
- 3** Information für Flüchtlinge im Landkreis Gießen, Referentin: Frau Marketa Roska
- 4** Situation der Flüchtlinge in Linden, Referentin: Frau Martina Stöhr
- 5** Verschiedenes

Öffentlicher Teil

Zu TOP 1 Begrüßung, Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Ausschussvorsitzender Abrahamian begrüßt alle Anwesenden und die geladenen Referenten im Einzelnen.

Die Einladung ist fristgemäß versandt worden, jedoch erfolgte eine Veröffentlichung in den Lindener Nachrichten nicht.

Zu TOP 2 Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge, Referenten: Frau Backes, Herr Weber

Ausschussvorsitzender Abrahamian übergibt zu diesem Punkt das Wort an Herrn Weber.

Herr Weber vom Jobcenter stellt sich vor und bedankt sich für die Einladung. Er möchte einen Abriss aus seiner Tätigkeit geben und hat dazu auch einen Zeitungsartikel verteilt. Im Jobcenter werden die Personen betreut die im ALG II sind und somit uneingeschränkt sozialversicherungstechnisch arbeiten können. Ausschlaggebend dafür ist die sprachliche Qualifizierung. Ab Sprachniveau B2 gibt es Aussicht auf Ausbildung bzw. eine Anstellung. Der Jobcenter ist eng mit den Innungen verknüpft, besucht auch regelmäßig Innungsversammlungen. Das Lob der Innungen für Flüchtlinge ist groß. Die Flüchtlinge können in den Handwerksbetrieben mit Helfertätigkeiten beginnen, nach 5 Jahren haben diese, Praxiserfahrungen und Deutschkenntnisse währenddessen erworben, die Möglichkeit, eine Ausbildung bzw. einen Abschluss zu machen.

Frau Backes vom Jobcenter führt aus, dass von ihnen derzeit 3.205 Flüchtlinge betreut werden. Man ginge mit jedem Einzelnen zuerst in die Beratung, um diese einzustufen. 67 Flüchtlinge konnten marktnah eingestuft werden, 109 konnten eine Ausbildung beginnen, 239 haben eine akademische Ausbildung, die jedoch mit der deutschen nicht vergleichbar ist. Hinzu kommen Sprachbarrieren.

Ausschussvorsitzender Abrahamian fragt nach dem Interesse der Arbeitgeber an Flüchtlinge.

Herr Weber führt aus, dass bei handwerklichen Berufen die Bereitschaft zu 100 % gegeben ist. Diese geben sich mit den Flüchtlingen besondere Mühe, gerade in Bezug auf Sprache und zur Unterstützung von Schreiben und Rechnen. Die Fachkräfte ohne Migrationshintergrund gehen den Handwerksbetrieben aus. So sieht man es als Notwendigkeit an, Flüchtlinge auszubilden.

Weiter führt Herr Weber aus, dass in 2017 bis jetzt ca. 100 Flüchtlinge U20 Schulabgänger sind. Die anderen Flüchtlinge sind dem Anspruch noch nicht gewachsen. Man führt Orientierungsläufe durch, um zu erkennen, für was jemand geeignet erscheint.

Frau Backes berichtet, dass es die Möglichkeit der Einstiegsqualifizierung gibt und dieses durch Praktika. Die Betriebe haben die Möglichkeit, hierzu einen Antrag zu stellen. Diese werden subventioniert. So hat man beiderseitig die Möglichkeit sich kennenzulernen.

Herr Yervant ist als Gast heute Abend zugegen und stammt aus Syrien. Er war in seiner Heimat Autoelektriker, jedoch ohne Abschluss und nur mit Zertifikaten. Bei den Zertifikaten gibt es Schwierigkeiten mit der Anerkennung. Dadurch findet er in Deutschland keine Arbeit. Nächstes Jahr hat er einen Termin, um an anderer Stelle seine Zertifikate zur Anerkennung vorzustellen.

Herr Weber sieht das mit den Abschlüssen als klare Problematik. Letztendlich können die Betriebe nur durch ein Praktikum sehen, wie die Leistungen und Kenntnisse sind. Die Unternehmen haben offene Ohren dafür. Ein zweiwöchiges Praktikum wird empfohlen.

Bürgermeister König fragt an, ob ein Flüchtling hier arbeiten und nach 5 Jahren einen Abschluss machen kann und das ohne Berufsschule; ist das überhaupt möglich? Hat derjenige denn dann eine Chance auf Abschluss ohne theoretische Erfahrungen?

Herr Weber führt aus, dass das mit den Betrieben (Absprache) für realistisch gehalten wird. Letzten Endes zeigt dies die Entwicklung über den Zeitraum hinaus. Über Arbeit erlernt man eine Grundqualifikation, auch das Sprachvermögen wird schneller erweitert. Die IHK und die Berufsschulen beschäftigen sich mit dieser Problematik. Man arbeitet daran, dass Prüfungsfragen vereinfacht werden sollen. Selbst Muttersprachler haben teilweise Schwierigkeiten, Prüfungsfragen zu verstehen.

Bürgermeister König ist der Auffassung, dass das für Zündstoff sorgen könnte. Er selbst war bei der Kreishandwerkerschaft und berichtet von einem Beispiel.

Herr Weber erläutert, dass die Vereinfachungen der Prüfungsfragen für alle gelten müsse und nicht nur für Flüchtlinge. Die Bildbarkeit im handwerklichen Bereich ist arg zurückgegangen.

Herr Weber gibt einen kurzen zahlenmäßigen Überblick:

- der Landkreis Gießen hat derzeit 262.505 Einwohner
- 95.246 sind versicherungstechnisch tätig
- 29.680 sind geringfügig Beschäftigte
- 20.628 sind Leistungsempfänger; davon 3.014 Flüchtlinge
- 14.983 sind Erwerbsfähige, die betreut werden
- 60 – 80 Flüchtlinge kommen pro Monat dazu

Herr Deeg merkt an, dass die Zahlen so nicht zusammenpassen können.

Herr Weber rechnet dieses kurz vor.

Herr Gath fragt noch einmal nach den vorgestellten Zahlen. Betrifft dies nur anerkannte Flüchtlinge? Wie viele noch nicht anerkannte Flüchtlinge, die noch auf den Arbeitsmarkt zukommen und welche Hilfe gibt es für diese Personen? Rutschen diese in diesem FIM-Programm?

Herr Weber ist froh, nur mit seinen Zahlen zu arbeiten. Nur wer ein Aufenthaltsrecht hat, wird im Jobcenter betreut.

Zu TOP 3 Information für Flüchtlinge im Landkreis Gießen, Referentin: Frau Marketa Roska

Entfällt, da keine Referenten zugesagt haben.

Zu TOP 4 Situation der Flüchtlinge in Linden, Referentin: Frau Martina Stöhr

Ausschussvorsitzender Abrahamian fragt Frau Stöhr von der Generationenbrücke, welche Probleme es in Linden für Flüchtlinge gibt.

Frau Stöhr berichtet, dass das Hauptziel die Deutschkurse sind und es eine gute Abdeckung hier in Linden gibt. Was festgestellt werden konnte ist, dass die Flüchtlinge von den Praktika müde sind, da sie eigenständig leben und Geld verdienen wollen. Derzeit wird viel auf Zeitarbeitsfirmen gesetzt. 7 Flüchtlinge konnten über Zeitarbeitsfirmen in eine Vollzeitbeschäftigung übernommen werden. Man habe zudem 4 Ausbildungsanfänger. Rewe hat auch eine Zusage für eine Ausbildungsstelle gegeben.

Das Problem ist jedoch, eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten; dies ist sehr zeitaufwendig. So lange wartet kein Arbeitgeber, bis das Verfahren durch ist. Leider ist die beantragte Arbeitserlaubnis nur immer für eine Firma gültig.

Probleme gibt derzeit keine, da man mit dem Job- und Kompetenzcenter eng in Zusammenarbeit steht.

Herr Weber weist darauf hin, dass die Arbeitserlaubnis von der Ausländerbehörde zu bekommen sei.

Zu TOP 5 Verschiedenes

Ausschussvorsitzender Abrahamian führt aus, dass die Integration nicht nur die Sprache erlernen betrifft, sondern auch die interkulturelle Integration.

Herr Bausch merkt an, dass Integration hauptsächlich über die Vereine geschehen kann. Die Flüchtlinge sollten sich an die Vereine wenden, um Integration zu erfahren. Somit komme man mehr in Kontakt zur deutschen Bevölkerung. Spricht selbst aus Erfahrung.

Frau Lang unterstützt die Ausführungen von Herrn Bausch. Über die Kinder und die Sprachen läuft auch die Integration. Kindergartenbesuche sind wichtig, da die Kinder ihre Sprachkenntnisse zu Hause weitergeben können.

Ausschussvorsitzender Abrahamian möchte eine offene Gesellschaft. Er fragt an, ob Flüchtlinge als Chance für Deutschland gesehen werden.

Herr Dr. Lenz führt aus, dass definiert werden muss, was Kultur ist. Kindergärten und Vereine sind nur ein Teil von Kultur. Was wurde von Flüchtlingen davon schon erkannt, was wahrgenommen.

Er bittet darum, dieses als ein Thema für die nächste Sitzung aufzugreifen.

.....
Vorsitzender Abraham Abrahamian

.....
Protokollant Anja Dietz